



Ein Kamerafund, der zu neuen Überlegungen führte

von Dieter Riebe



Abb.1: Kamera ohne jede Markierung, aber mit funktionierendem Verschluss und verkleinerndem Sucher (natürliche Größe). Woher kommt sie?

Wieso diese namenlose Kamera etwas mit der kaum bekannten dänischen Kamera namens Nica zu tun haben könnte, wird im Folgenden erläutert. Deshalb folgt zuerst eine Zusammenstellung, was alles zur Nica-Kamera bekannt ist.

Nica-Kameras

Aufgefallen ist mir die Kamera durch die WestLicht-Auktion vom Mai 2007 (Lot 708), wo sie als „*unbekannte Kamera für das Format 3x4 cm auf 127er-Film*“ beschrieben war. Jost Simon, der sie erworben hatte, berichtete anschließend in **Photographica Cabinet** (Nr.42 – Dezember 2007), dass die Kamera auf 127er-Film 24 Aufnahmen im Format 2x3 cm belichtet. Neben weiteren technischen Einzelheiten blieb mir in Erinnerung, dass der Korpus aus einem Stück Massivholz gefertigt

ist. Sowas wollte ich haben, war ich doch Tischler!

Elf Jahre später erinnert sich Peter Barz an Jost Simons Bericht, als ihm der Bericht eines unbekannt Autors, mutmaßlich eines dänischen Autors, in die Hände fällt, der in **PhC** (Nr.72 – April 2018) nachzulesen ist. Laut diesem Bericht ist die Kamera im Kopenhagener Stadtteil Nørrebro in einer Metallwerkstatt hergestellt worden. Die Urheberschaft dieser Kamera scheint damit geklärt, zumal eine fast gleichlautende Geschichte schon 30 Jahre vorher, im Dezember 1983, im Magazin „Objektiv Nr.28“ der „Dansk fotohistorisk Selskab“ (Fotohistorische Gesellschaft von Dänemark) veröffentlicht wurde, die man im Internet nachlesen kann. In diesem Bericht wird geschildert, wie ein dänisches Vereinsmitglied eine

Mechanik-Werkstatt im Kopenhagener Stadtteil Nørrebro aufsucht und dort ein Exemplar der besagten Nica-Kamera findet. Der damalige Werkstattbesitzer erzählt, dass er diese Kamera 1940, nachdem Dänemark vom Kameramarkt abgeschnitten war (Zweiter Weltkrieg), in besagter Werkstatt hergestellt hat. Während eines weiteren Besuchs erinnert er sich noch, dass die Kamera in einer Auflage von ca. 1.500 Stück hergestellt wurde – an weitere Einzelheiten konnte er sich nicht erinnern, da es nur eine Arbeit unter vielen war die die Werkstatt ausführte.

Leider wird in dem dänischen Bericht der Name des Fabrikanten, der die Nica Kamera hergestellt hat, nicht genannt. 1983 war er schon 87 Jahre alt – demnach 1896 geboren, und 1940, als die Kamera hergestellt wurde, etwa 44 Jahre alt.



Abb.2: Nica mit Verkaufskarton und Negativen des Schriftzugs, deren Sinn und Zweck nicht erkennbar sind. ©leitz-camera-auctions.com 2011

Nach dem Studium aller verfügbaren Berichte der Nica-Kamera war für mich die Erkenntnis kaum vorstellbar, dass eine dänische Sammlerorganisation einen dänischen Hersteller einer bis dahin unbekannt dänischen Kamera in der Anonymität belässt. Mag sein, dass der betagte Firmeninhaber 1983 darum gebeten hatte, weil er seine Ruhe haben wollte, aber in der Zeit danach hat man bis heute, 40 Jahre später, den Firmennamen nicht publiziert, und nach meinen Recherchen erinnert sich niemand mehr daran.

Zwischen diesen aufgezählten Ereignissen wurde bei Westlicht neben der schon erwähnten Kamera von 2007 (Jost Simon) im November 2011 eine Nica-Kamera mit Verkaufskarton wie folgt angekündigt und für 840 € versteigert:

„Fast unbekannt dänische 3x4 cm Kamera für 24 Aufnahmen mit einfachem M/T-Verschluss, Klappsucher, mit Papieren, Negativen und der originalen Herstellerbox. Die Seriennummer 0100001 ist handschriftlich auf einem kleinen Zettel vermerkt. Es handelt sich wahrscheinlich um die erste Kamera, die als Produktionsmuster hergestellt wurde. Die Kamera wurde erst kürzlich entdeckt und ist seit 1940 unberührt.“

Wenn dies die Kamera sein soll, die der dänische Sammler F. Behrend beim zweiten Besuch in der Werkstatt entdeckt hat, wurde sie nicht „erst kürzlich entdeckt“, sondern vor 28 Jahren. Wenn sie jedoch erst kürzlich entdeckt wurde, gibt es immerhin zwei Kameras mit Karton. Leider hatte ich keine Möglichkeit mir die „Papiere etc.“ anzusehen.

Hersteller

In den Adressbüchern um 1983, als der Bericht in der dänischen Sammlerzeitschrift „Objektiv Nr. 26 u. 28“ erschien, sind die einzigen kleineren Firmen (keine AGs) in **Kopenhagen Nørrebro [N]**, die Metallwaren herstellen bzw. Metall verarbeiten, folgende:
Giorts & Mandel I/S, Bjelkes Allè 17 (1982)

Jensen's SV (GmbH) ved Preben Reilund & Bent Nielsen, Radmandsgade 34 (1971+1982)

Bedenkt man, dass 1983 in Nørrebro zwar noch eine Werkstatt existierte, die aber wegen des Alters des Besitzers eventuell nicht mehr angemeldet war, so macht es Sinn, auch in älteren Firmenadressbüchern nachzusehen, und schon werden es ein paar mehr. Ob



man mit dieser Aufstellung heute noch weiterkommen kann ist fraglich. Aus meiner Sicht machen von den 14 Mechanikern und den 17 Metallwarenfabriken nur die Einträge zu den Mechanikern „Nielsen, Cilius, Jagtvej 101, 103 (1967, danach nicht mehr gelistet)“ und den Metallwarenfabriken „Metalfa ved Carl Nielsen, (1971-75, ab 1976 nicht mehr gelistet)“, „J.O. Nielsen (1960)“ und „Otto Nielsen (1971)“ hinsichtlich des Kameranamens „Nica“ Sinn.

Eine Aufstellung entsprechender Firmen aus dem Herstellungsjahr 1940 ergab, dass sich in Nørrebro 27 Firmen in der Abteilung Mechaniker, und 10 Firmen bei den Metallwarenfabriken fanden, und am gleichen Platz in Nørrebro befanden sich demnach nur noch die Firmen „Cilius Nielsen (Mechaniker -bis 1967, danach nicht mehr gelistet)“ und „Metalvarefabr. W. Winsen (bis 1971)“.

Hat einer von denen die Nica-Kamera hergestellt?

Kaj Nielsen

Weil auf dem Bericht des unbekanntenen Autors (**PhC** Nr. 72) handschriftlich „Kaj Niensens Mekaniske Etablissement, Thoravej“ vermerkt ist, hatte Peter Barz vermutet, dass es sich um eine Notiz des Werkstattbesitzer handeln könnte. Aber als **PhC** Nr. 72 erschien (2018), wäre der Werkstattbesitzer von 1983 schon 122 Jahre alt gewesen, was eher unwahrscheinlich ist. Natürlich könnte es auf den Werkstattbesitzer deuten, dann aber von jemanden anderen notiert, weshalb es sinnvoll ist, den Zusammenhang genauer zu untersuchen.

Noch heute gibt es in Kopenhagen/Dänemark eine Straße namens Thoravej, die sich aber nicht in dem weiter oben erwähnten Stadtteil Nørrebro befindet, sondern im Stadtteil Nordvest (NV), der direkt an Nørrebro anschließt. Bleibt die Frage, wie genau war die Ortsangabe „Nørrebro“ in dem dänischen Bericht. Nach Meinung des jetzigen Redakteurs Rolighed könnte es gut sein, dass der Thoravej als zu Nørrebro zugehörig gesehen wird.

Bei allen folgenden Angaben beziehen sich die Jahreszahlen auf den Titel der jeweiligen Adressbücher deren Redaktionsschluss nicht bekannt ist.

Wenn man in Kopenhagener Adressbüchern von 1940 nach „Niensens“ sucht, wird man nicht fündig. In der handschriftlichen Notiz fehlt wahrscheinlich ein Apostroph – **Kaj Niensens's Mekaniske Etablissement**. Außerdem heißt der „Thoravej“ im Adressbuch von 1940 etwas anders - „Thorasvej“ (Thorasweg), genau wie in den Jahren vor 1931. Übrigens ist der Thoravej bis 1939 mit dem Zusatz [N] für Nørrebro versehen und erst ab 1940 mit dem Zusatz [NV] für „Nordvest“. Entsprechend wurden im Straßenverzeichnis 1940 bei „Thorasvej“ folgende Einträge zum Nachnamen Nielsen gefunden:

- | | |
|----|---------------------------------------------------------------------------------------|
| 21 | M.M. Nielsen, Witwe
Nielsen R., Schuhfabrik |
| 23 | Peter Nielsen, Grossist |
| 25 | Nielsen R., Schuhfabrik |
| 33 | Nielsen Carl, Spediteur |
| 35 | Nielsen Valdemar,
Metallwarenfabrik
Nielsen M., Witwe
Nielsen Th., Verwalter |

Passen könnte „Valdemar Nielsen's Metalvarefabr., Thorasvej 35“, wobei Valdemar Nielsen's Metallwarenfabrik eine sehr große Firma war und heute noch an anderer Stelle existiert.

Um alle Möglichkeiten zu Kaj Nielsen abgeklärt zu haben, der im Jahr 1940 immerhin 44 Jahre alt gewesen sein müsste und wo deshalb davon ausgegangen werden kann, dass er einen eigenen Hausstand führte, wurde im gesamten Personenverzeichnis von 1940 nach Kaj Nielsen gesucht. Wegen der Besonderheit, dass die Namen im Personenteil der Adressbücher nicht nach Nachname-Vorname geordnet sind, sondern bei den häufig vorkommenden Namen, zu denen Nielsen gehört, die Namen im Personenteil zuerst nach Berufen und dann nach Vornamen geordnet sind, ist das Auffinden von Kaj Nielsen bei 21 Seiten mit dem Familiennamen Nielsen in Kopenhagen schwierig – unter welchem Beruf finden wir Kaj Nielsen?

Bei „Mechaniker“ ist nichts zu finden. Unter „Fabrikant“ haben wir als Adressen „Osterbrogade 88/2“ und „Kongensgade 83“. Auch unter „Manufaktur“ findet man jemanden – „Gronnegade 26“. Hinter der Abkürzung „K“ verbirgt er sich nicht, denn

die sind bei den jeweiligen Vornamen eingeordnet.

Weil man auf diese Weise nicht zu einem eindeutigen Ergebnis kommt, wurde nun im Straßenteil des Adressbuchs von 1983 geschaut und „Fabr. Kaj Wm. Nielsen“ als Eigentümer des Grundstücks Kopenhagen NV, Thoravej 23 gefunden (*Abb. 3*), sowie die Mitbewohner Kn. (Knud) Nielsen (ohne Berufsangabe) und Kurt J. Rasmussen Lag. arb. (Lagerarbeiter). Die Adresse scheint somit geklärt, aber als „Mekaniske Etablissement“ wird er nicht geführt.

<p>23 (6ic-E140-G68,6) (Fabr. Kaj Wm. Nielsen) Nielsen Kaj Wm. Fabr. 10 97 04 Nielsen Kn. 10 97 06 Rasmussen Kurt J Lag.arb. 34 91 57</p>

Abb.3: Adressbuch Kopenhagen 1983

Von diesem Fund ausgehend (die Firma soll ja schon 1940 am gleichen Ort die Nica-Kamera hergestellt haben) findet man von mindestens 1923-1945 den Großhändler Peter Nielsen als Besitzer des Grundstücks (*Abb. 4a*), der auch der Eigentümer der Firma „Kopenhagener Spielkarten Import“ (Kbhvns Spillekort Import) (*Abb. 4b*) zu identifizieren ist.

Nach den Adressbucheinträgen ist die Firma „Kopenhagener Spielkarten Import“ von Peter Nielsen ab 1941 auf dem Gelände. Davor gab es noch die Holzschuhfabrik A.H. Jorgensen (1935) und eine Zuckerwarenfabrik.

Thoravej [N]

<p>23 (6ic) (Gross. Peter Nielsen) Automatfabr. Maagen Hansen C. Bendix, Mekaniker [N] Tg.5270</p>

Thoravej [NV]

<p>23 (6ic) (Gross. Peter Nielsen) Kbhvns Spillekort Import [NV] Ta.2398</p>

Abb.4a+b: Adressbuch Kopenhagen 1938 (oben) und 1941

In der Nachkriegszeit wechseln die Inhaber des Grundstücks in kurzen Abständen: 1946 ist als Eigentümer der Immobilie „Fabr. P. Christensen“



vermerkt; die Aktienfirma „J.I.B. Konfektion“ befand sich an gleicher Adresse. 1948 ist der Großhändler „A. Heine“ Eigentümer, und der Fotograf „Ax. (Axel) Rom“ war mit dem Eintrag „Films- & Pressefot.“ vorhanden. Ab 1949 ist dort Aage Nielsen (Abb. 5a) als Maschinenwerkstatt und zuletzt (1960) als Metallwarenfabrik zu finden, woher er auch immer kommen mag, und wie er auch immer mit Peter verwandt war.

Ab dem Adressbuch 1961 ist endlich ein Kaj Nielsen (siehe Notiz aus PhC 72) Eigentümer dieses Grundstücks, erst nur als Fabrikant, dann zusätzlich mit dem Eintrag „Metallwarenfabrik“, und 1970 mit dem Eintrag „Mechanische, optische und physikalische Instrumente“ (Abb. 5b) im Firmenregister.

23 (6ic)

Bb *Nielsen Aa., Maskinværkst. ⚙
Æg.1704

Nielsen Kaj

2400 København [NV]. Thora-
vej 23 ☎ [01] ÆG [93] 1704
Giro 83418
Fagregister: 3236 Mekaniske,
optiske og fysiske instrumenter

Abb.5a+b: Adressbuch Kopenhagen 1949 (oben) und 1970

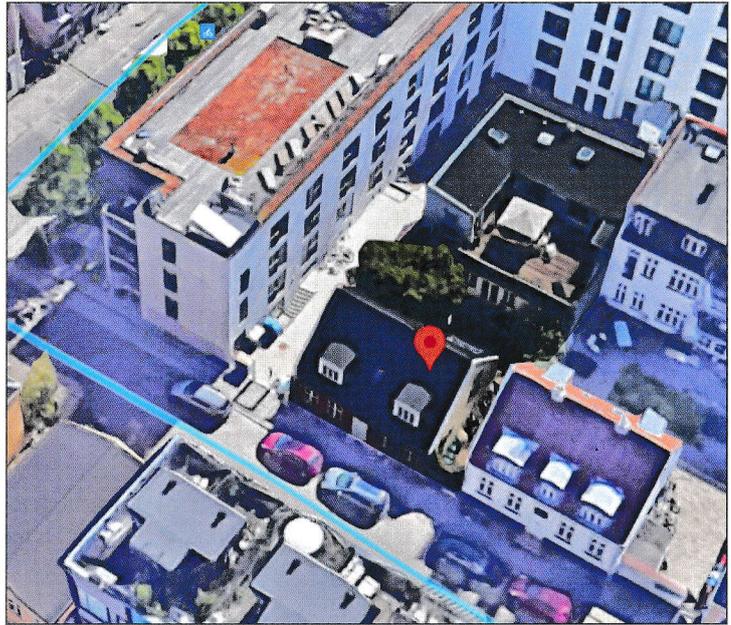


Abb.6a+b:
Thoravej heute
(google
bearbeitet)

In den entsprechenden Rubriken „Mechaniker“ oder „Metallwarenfabrik“ ist er nicht gelistet, auch keine andere Firma mit dieser Adresse.

Doch der Eintrag im Straßenteil passt zu dem Besuch von 1983 und den Erinnerungen an 1940, als die Nica gebaut worden sein soll. Nur – wen hatten Leif Hammelen und Flemming Berendt im Jahr 1983 angetroffen – den Grossisten Peter (1923-1945), den Maschinenwerkstatt-Inhaber/ Metallwarenfabrikanten Aage (1949-1960), oder den Mechaniker/ Metallwarenfabrikanten Kaj (1961-1984)?

Wegen des Vermerks von 2018 (PhC Nr. 72) spricht einiges dafür, dass man Kai angetroffen hat, der sich als Initiator/Erfinder/Hersteller der Nica-Kamera ausgab; aber wieso ist er dann nicht schon vor 1961 als entsprechende Firma unter der Adresse zu finden?

Wenn es stimmt, dass die Firma immer am gleichen Ort bestanden hat,

und dass man 1983 den ursprünglichen Besitzer angetroffen hat, dann müsste es Peter Nielsen gewesen sein, dessen Firma aber immer nur als „Gross.“ tituliert wurde, dem Inhaber einer Spielkarten-Import Firma.

Möglich ist auch, dass Aage Nielsen schon von Anfang an eine kleine Werkstatt auf dem Gelände Thoravej 23 betrieben hat, die diverse Teile für das Spielkartengeschäft herstellte.

Was gibt der Thoravej 23 heute noch an Informationen her? Heute sehen wir an der Straße ein eingeschossiges Haus mit Satteldach (Abb. 6) auf einem ca. 12 m breiten und ca. 30 m tiefen Grundstück. Das Haus mit einer Grundfläche von ca. 10x10 m hat im Parterre links und rechts der Eingangstür zwei Zimmer mit jeweils zwei Fenstern. Bei der symmetrischen Bauweise ist anzunehmen, dass das Erdgeschoss vier Zimmer hat.

Das Dachgeschoss hat, wie man an den alten Gauben erkennen kann, schon immer Zimmer beherbergt, wahrscheinlich vier weitere.

Auf dem hinteren Teil des Grundstücks ist eine L-förmige Bebauung zu erkennen (Thoravej 23B) (Abb. 6), in der die Werkstatt untergebracht gewesen sein könnte, wo dann auch die Nica-Kamera gebaut wurde. Auch wenn hier nicht alles hergestellt wurde – metallverarbeitende Betriebe, die Teile der Kamera herstellen konnten, waren in der Nachbarschaft ausreichend vorhanden. Zuletzt ist noch „Kn. Nielsen“ auf dem Thoravej 23 eingetragen. Die Abkürzung „Kn.“ könnte für „Knud“ stehen, vielleicht ein Verwandter, der – ebenso vielleicht – den Text mit dem Vermerk von 2018 angefertigt hat.

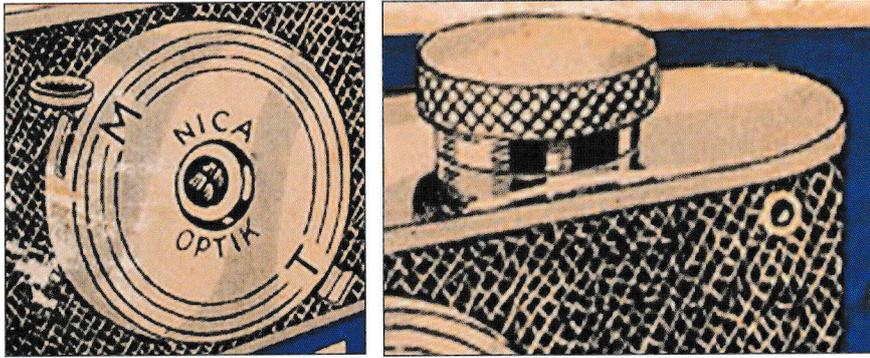


Abb.7a+b: Detail von der Kamera auf dem Verkaufskarton.

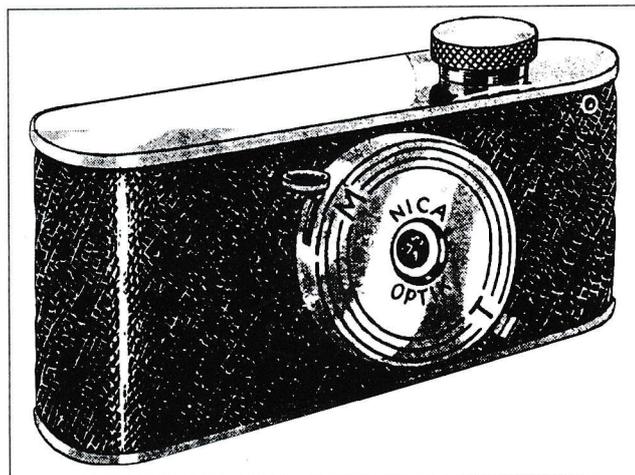


Abb.8-10:
Zum Vergleich:
Unbekannt, Nica
(Druck) und Nica
(©leitz-auction.com)

Unterschiedliche Nica-Kameras?

Nachdem mir die Unbekannte begegnet war, hatte ich das Gefühl, das könnte ein Vorläufer der Nica-Kamera sein, umso mehr als die reale Nica-Kamera und die Kameraabbildung der Nica auf dem Karton nicht identisch sind:

- Das Verschlussgehäuse ist unterschiedlich, bis hin zur Platzierung der Umschaltmechanik von M/T (Abb. 7a)
 - Der Filmtransportknopf ist „geriffelt“ (Nica) und „kordierter“ (Zeichnung) (Abb. 7b).
 - Der Kreis auf der rechten Seite der Kartonabbildung, nur wenig unterhalb der Deckkappe – ist das zufällig oder stellt es einen Durchsichtsucher dar, ähnlich dem Durchsichtsucher an der Kamera zu Beginn des Berichts (Abb. 1), während die reale Nica-Kamera einen Klapprahmen-Sucher hat.
- Dazu werden die Kameras noch einmal eingehender im Vergleich betrachtet:

Vorläufer (Abb. 8)

- Kamera mit seitlichem Sucher, ähnlich der Karton-Zeichnung
- Deckel ist zur Filmbestückung nach Lösen der Deckel-schraube (Mitte) abnehmbar
- Filmtransportknopf u. Deckelschraube sind kordiert
- M-Verschluss
- Unter der Objektivabdeckung ist eine 2. Aussparung (Abb. 11a), eventuell für eine geplante M/T-Mechanik, vorhanden

Nica-Karton (Abb. 9) (retuschiert)

- Was mag durch den Text der Kartonzeichnung (s. Abb. 2) verdeckt sein? Ist es eine Deckelschraube, wie bei obiger Kamera vorhanden?
- Der Schieber der realen Nica zum Öffnen des Deckels ist nicht zu sehen
- Der Kreis auf der linken Seite (Bedienrichtung) sieht sehr nach einem Durchsichtsucher aus, wie bei der obigen Kamera
- Die T-Verschlussmechanik liegt gegenüber dem Auslöser (M)
- Der Filmtransportknopf ist kordiert

Nica-Kamera (Abb. 10)

- Zur Filmbestückung wird der bogenförmige Abschnitt eines Schiebers (oberhalb des Objektivs) herausgezogen. Danach ist die Deckkappe abnehmbar



- M/T-Verschlussmechanik ist oben
- Der Filmtransportknopf ist geriffelt

Sachen, die sofort auffallen

Bei der Unbekannten wurde die Negativbühne, ursprünglich aus einer Aluminiumplatte (38x53 mm) durch eine 2. Platte aufgedoppelt – geschah dies, weil die ursprüngliche Bildweite nicht korrekt war? Befestigt wurden die Platten mit kleinen Nägeln (Abb. 11b), von denen der obere umgeknickt ist und mit dem Hammer plattgeschlagen wurde. Das Ganze ist so dilettantisch gemacht, dass sogar die Kanten des Aluminiums nicht entgratet wurden – feinstes Streifenmuster auf dem Negativ ist garantiert.

Ähnlich fragwürdig ist bei dieser Kamera die Ausführung der beiden Federn an der abnehmbaren Rückwand (Abb. 11b), die gegen den Papierstreifen des 127er-Films links und rechts des Filmfensters drücken.

Die Filmspulen haben im eigentlichen Sinn keine Lager, die Bohrung in dem Holzkorpus (Abb. 11c) mit einem Durchmesser von 19 mm dient als Lager für die Teller der Filmspulen.

Die Bodenkappe ist mit zwei Schrauben am Holzkorpus befestigt, die nicht ausreichend versenkt wurden.

Besser ist die Ausführung bei der Nica: Die Negativbühne, auch ein Aluminiumblech mit Ausschnitt und auch genagelt, ist entgratet. Links und rechts

neben der Filmbühne ist ein Samtstoff platziert (Abb. 12c), der in eine bearbeitete Fläche des Holzkorpus geklebt wurde. Dabei wurde der Samtstoff um gerundete Ecken gezogen und endet in einem Schlitz.

Die Filmspulen haben Lager in der metallenen Deckkappe und im hölzernen Boden der Filmkammer (Abb. 12a). Der Kameraboden ist mit einer Holzschraube befestigt, die flächenbündig versenkt wurde.

Bleibt die Frage, warum die notwendigen drei Rotfenster für die Filmtransport-Kontrolle (Abb. 12b) als Langlöcher ausgeführt sind – die entsprechenden Zahlen auf dem Schutzpapier sind mittig aufgedruckt.

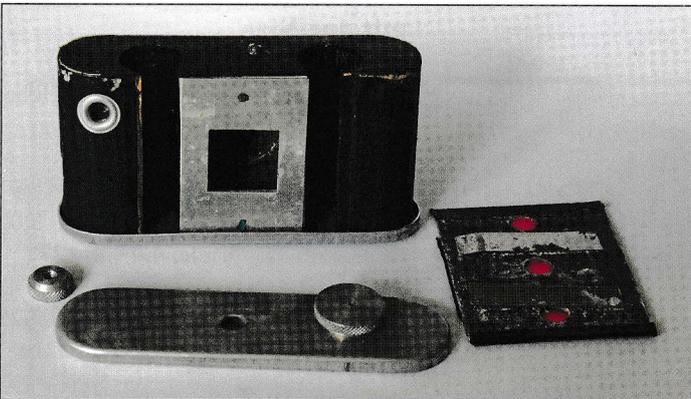


Abb.11a-c: Details Unbekannte-Kamera

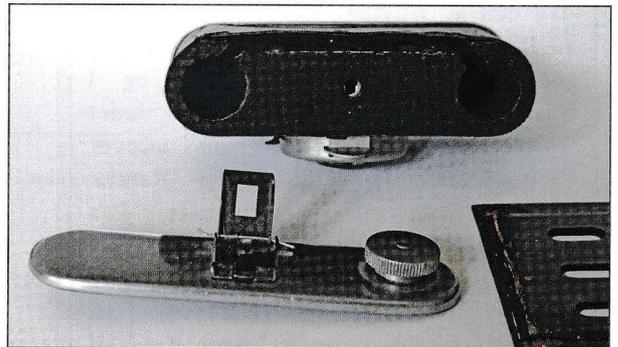


Abb.12a-c: Details Nica-Kamera



Sind weitere Recherchen nötig?

Auf der Seitenlasche der Abbildung 2 ist „PATENT ANMELDT (Patent angemeldet)“ zu lesen. Ein erteiltes Patent wurde nicht gefunden.

Einen Eintrag zur Anmeldung eines Patents in Dänemark kann man nur, wenn überhaupt, in den „Dansk Patenttidende“ (entspricht den deutschen Patentblättern) finden. Da die Prüfung in Dänemark ähnlich wie in Deutschland erfolgt, ist es auch möglich, dass es gar nicht erst zu einer Veröffentlichung der Anmeldung gekommen ist.

Im Prinzip bestehen heute noch vier Möglichkeiten den Hersteller/ Erfinder der Nica-Kamera zu ermitteln:

- Ein dänischer Sammler findet in den „Dansk Patenttidende“ der Jahre 1940-1943 in der Rubrik 57 unter den Anmeldungen einen Hinweis.
- Im dänischen Verein (dansk fotohistorisk selskab) erinnert sich doch noch jemand an die Ereignisse um 1983.
- Kn. (Knud) Nielsen, der noch bis 1987 am Thoravej 23 gemeldet ist,

wird aufgespürt und kann Auskunft geben.

- Der jetzige Besitzer des 2011 bei WestLicht versteigerten Konvoluts hat unter den „Papieren“ Hinweise zum Hersteller gefunden.

Ein neu entdeckter Bericht (Abb. 13) in der Tageszeitung „Silkeborg Avis“ (DK- Silkeborg Anzeiger) aus der Dänischen Staatsbibliothek (statsbiblioteket.dk) relativiert die bisher kolportierte Geschichte zur Nica-Kamera.

In der Ausgabe der Zeitung vom 26.07.1938 wird berichtet, dass im Rahmen eines Sportfestes eine Broschüre angeboten wird, in der der Radiohändler *Skaftø* als Preisgeld für Besucherwettbewerbe eine „Nica“-Kamera, Filme, Schallplatten und dergleichen gespendet hat.

Es ist natürlich entschuldbar, dass sich der alte Mann 1983 etwas in den Jahresangaben vertan hat und dass der Herstellungsgrund der Kamera nicht in dem Lieferengpass von Fotoartikeln zu Beginn des Zweiten Weltkrieges lag;

wichtiger ist, dass nun ein konkretes Jahr für weitere Recherchen vorliegt.

Resümee

Aus den gefundenen Daten ist zwar eine mögliche Produktionsstätte, der Thorvej 23 in Kopenhagen, gefunden worden, weil an dieser Stelle schon ab 1940 Produktionsräume zur Verfügung standen, die sich auch seit dieser Zeit, bis auf die Jahre 1946-1948, im Besitz einer Familie Nielsen befanden.

Aber in den Jahren 1946 bis 1948 gab es andere Besitzer und Mieter, die diese Gebäude für ihre Zwecke genutzt haben.

Darüber hinaus ist der Familienname Nielsen so häufig (21 Seiten im Kopenhagener Adressbuch), dass die aus den Adressbüchern nach 1945 bekannten Niensens nicht unbedingt nahe Verwandte waren.

Ob aus den „neuen Überlegungen“ wie es in der Überschrift heißt, auch neue Erkenntnisse entstanden sind, überlasse ich Ihnen – für mich sind sie im Zusammenhang mit der anderen beschriebenen Kamera sehr wahrscheinlich. Darüber hinaus hat es mir Spaß gemacht, durch unser gemeinsames Hobby neue Kontakte zu knüpfen und alte zu pflegen.

Vergleich der „Unbekannten“ mit der Nica

Abmessungen/Gewicht (Breite/Höhe/Tiefe, (Boden/Deckel) Gewicht in g

Vorläufer:

11,15 (10,65) x 5,75 (6,30) x 3,00 (2,85) cm; max. Tiefe: 4,0 cm; 127g

Nica:

11,65 (11,30) x 5,95 (6,80) x 3,25 (3,05) cm; max. Tiefe: 4,35 cm; 221g

Korpus:

Holz beledert (beide)

Boden/Decke:

Vorläufer:

Aluminium (tiefgezogen), Bodenverschraubung kaum „versenkt“

Nica:

Stahl vernickelt (tiefgezogen), Flächenbündig versenkt.

Sportsdagens Bortlodningshæfte.

Fredag den 5. Lørdag den 6. og Søndag den 7. August holder to af de stedlige Idrætsforeninger, SIF. og AIK., som tidligere omtalt, Sportsfest, og i Tilslutning til denne har man ladet trykke et Sportshæfte, som udover Programmet indeholder en Række Konkurrencer om gode Præmier. Paa selve Hæfterne, der er nummererede, bortloddet en Række Gevinster, saasom en Herreklædning, en Flyvetur til København, retur, et 8 Dages Kort til Statsbanerne osv., inde i Hæftet findes et Par Kryds- og Tværsopgaver med 60 Kroner i Præmier, og endelig er der et Par Konkurrencer, hvor Radiohandler Skaftø præmierer de heldige med et Nica-Kamera, Films, Gramofonplader og lignende.

Det lille Hæfte, der i Dag kommer i Handelen, koster kun 50 Øre, saa Risikoen for Køberen er minimal, medens det for Arrangørerne – og dermed for Sporten i Silkeborg – er af stort Betydning, og nogle skal blive de heldige.

Abb.13

**Bildformat:**

Vorläufer: 2x2 cm
Nica: 2x3 cm (hoch)

Sucher:

Vorläufer:
 Fernrohrsucher (verkleinert)
Nica:
 Klapprahmensucher

Filmandruckplatte:

Vorläufer:
 Alu mit vernieteten Federblechen, herausnehmbar.
Nica:
 Messing schwarz lackiert, unter die Belederung geklebt.

Filmtransportknopf:

Vorläufer:
 Alu-Knopf lässt sich nur ganz schwer bewegen, wirkt wie ein Muster.
Nica:
 Knopf aus Stahl (vernickelt) ist mit Rückspulsperr (Feder) versehen.

Filmspulenlager:

Vorläufer: keine
Nica:
 aus Metall (Deckel) und Holzbohrung (Korpus unten).

Rotfenster:

3 – warum Langlöcher bei der Nica?

Bildfensterplatte:

Vorläufer:

2 Alu-Platten (aufgedoppelt – wegen Bildweite?), nicht geschwärzt, genagelt. Kein Schutz der Filmschicht, Alukanten nicht entgratet/gerundet.

Nica:
 Stahlblech geschwärzt, genagelt. Schutz der Filmschicht durch eingeklebte Samtstreifen (extra Befestigungsnut im Holzkorpus).

Auslöser-Hebel:

Vorläufer:
 Hebel ist „gedreht“ (fingerfreundlich), wie auf dem Kartonbild
Nica:
 nicht „gedreht“ (bei der aufzuwendenden Kraft nicht „fingerfreundlich“)

Wer noch etwas zum Grübeln oder spekulieren braucht, kann sich dazu noch die ebenfalls seltene polnische Korona Tankette (Abb. 14a+b) der Gebrüder Pawelski von 1938 (zwei Jahre vor der Nica) ansehen, die den bisher beschriebenen Kameras ähnelt und die auch den 127er-Film nutzt, aber für das Format 3x4 cm.

Die Kamera ist überwiegend aus Metallblech gefertigt. Das Innengehäuse ist an der Deckkappe befestigt, die sich noch oben aus dem Außengehäuse herausziehen lässt. Abmessungen der Kamera 113x73x56 mm, ähnlich den anderen Kameras, bei 246 g Gewicht.

Bedanken möchte ich mich beim Verein „dansk fotohistorisk selskab“ und dessen Redakteur Nils-Ove Rolighed, die mich bei den Nachforschungen unterstützt haben.

© Dieter Riebe, Düsseldorf 2023

Quellen:

- <https://bibliotek.kk.dk/node/5930>
 (Adressbücher Kopenhagen)
- <https://tidsskrift.dk/registreringstievaremaerker/issue/archive>
 (Warenzeichen)
- Leitz-auction.com
- *Objektiv (Dansk fotohistorisk Selskab)*
- **Photographica Cabinet**
 (Gesellschaft für Photohistorica e.V.)
- www.statsbiblioteket.dk (Silkeborg Advis)

Abbildungsnachweis

Wo nicht anders vermerkt, stammen alle Abbildungen vom Autor



Abb.14 a+b